



Christel Holl (\*1945) – Geboren in der Zeit

Im Anfang war das Wort  
und das Wort war bei Gott  
und das Wort war Gott.

Aus Gott kommt alles Licht  
und im Licht ist Klarheit  
und in der Klarheit liegt jede Erkenntnis.

Licht ist Leben  
und Leben ist Bewegung  
und Bewegung atmet Nähe und Distanz.

Leben ist Liebe  
und Liebe ist Menschwerdung  
und Menschwerdung ist Geburt.

Geburt ist Hoffnung  
und Hoffnung weisst auf Gott  
und Gott ist Begegnung.

Gottes Begegnung ist  
Licht  
Liebe  
Leben.

Unsere lieben „Chlöschterli“-Freunde !

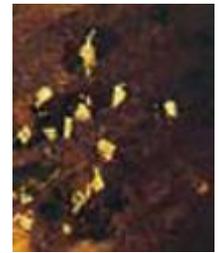
Kennt Ihr das auch? Wenn etwas Wunderschönes, Einmaliges in meinem Leben geschieht, dann fühle ich mich vor Freude ganz leicht, meine Seele beginnt in der Brust zu tanzen ... die Freude durchleuchtet buchstäblich mein Inneres. Es ist, als würde das Herz vor Freude springen ... zerspringen. Solche Erfahrungen sind für mich ein Stückchen Weih-Nachten – sie haben etwas Geweihtes, etwas Heiliges an sich. Es sind lichtvolle Erfahrungen, die mich an Geist und Seele erwärmen, die mich erquickern und beleben.

Es sind Momente, in denen der Himmel für einen kleinen Moment die Erde küsst. Für einen Bruchteil von einer Sekunde wird die Liebe Gottes ganz konkret, geschieht Menschwerdung, durch die Begegnung Zweier, die sich wahrnehmen, sich einlassen, sich öffnen, um alles zu erhoffen, um Empfangende zu werden. Ja, die Liebe Gottes wird konkret in der Begegnung! Es ist der Mitmensch, der mich berührt und beglückt. In ihm entdecke ich etwas tief göttliches, die Gottes-Kindschaft. In ihm treffe ich auf ein Stück Heiliges, Frohlockendes – auf Wahrheit und Leben.

Dieses Heilige durften wir im vergangenen Jahr auf einmalige Weise als Schwesterngemeinschaft wahrnehmen. Gott hat uns durch manche liebe Menschen, durch kostbare Situationen auf einen Weg gestellt und geführt, der unsere Gemeinschaft immer mehr an IHN, an Jesus Christus, bindet, der uns zeigt: ICH, der ICH-BIN-DA, bin wirklich da. Könnte ich, könnten wir das nicht so konkret sagen, hätten wir für die vielen neuen Schritte niemals den nötigen Mut, die nötige Kraft aufgebracht.

Gerne möchte ich von diesen Licht-Momenten erzählen, möchte mit Euch Gott danken, der uns immer wieder in die grosse Würde der Gottes-Kindschaft hineinstellt.

Wie ein Same ist ein Gedanke in unsere Gebete eingetaucht, dass wir in unserem Kloster eine kleine Pflegewohngruppe beherbergen wollen, die unseren wie pflegebedürftigen Schwestern anderer Gemeinschaften und Klöster die Möglichkeit bietet, in einem Kloster bis zum Lebensende liebevoll betreut und versorgt zu werden. Wir möchten Heimat sein und denen werden, die gerade aus Alters- oder Krankheitsgründen mehr Hilfe brauchen, was die wenigen jungen Schwestern in den Gemeinschaften so oft nicht mehr leisten können.

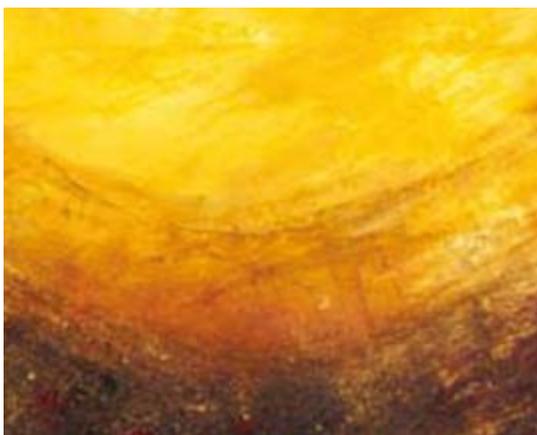


Vor beinahe drei Jahren wandelten wir unseren Wunsch in gesprochenes Wort. Und wir erfuhren auf einmalige Weise, dass immer genau im rechten Moment die richtigen Kontakte zustande kamen. So erhielten wir die Möglichkeit im Sozialdepartement der Stadt wie des Kantons vorzusprechen. Von beiden Seiten erhielten wir notwendige Zusage, um die behindertengerechten Umbauten in unserem Kloster vorzunehmen.

Das Alters- und Pflegeheim Schloss Eppishausen in der Trägerschaft der Missionsgemeinschaft der Familie Mariens begeisterte sich an unserer Idee. Mit ihnen an der Seite hatten wir vertrauens- und liebenswürdige Begleitung, definierten wir die Grösse der Pflegewohngruppe auf die genaue Bettenzahl neun, wobei das neunte Bett ein Notbett bleiben soll, wenn Gemeinschaften rasch Hilfe in unerwarteten Situationen brauchen.

Zusammen mit einer Projektgruppe grossartiger Mitdenker wurden Vorstellungen konkret und finanziell tragbar. Für uns gleicht es einem kleinen Wunder, dass nach zwei Monaten alle nötigen Umbauten getätigt waren. Mit Energie und grossem Einsatz, ich möchte sagen, mit erwartungsvoller Freude haben sich Schreiner, Elektriker, Maler, Fensterbauer und Bauleute um eine rasche Fertigstellung bemüht, erhielten wir vom Departement des Innern, dem Amt für Soziales, Anfang Juni die Betriebsbewilligung.

Und wirklich, am 1. Juli konnte uns Bischof Markus Büchel besuchen, um die Räumlichkeiten einzusegnen und diese ihrer neuen Bestimmung anzuvertrauen. Es war ein kleines Himmelsfest! Betend und singend zogen wir mit viel Weihrauch gemeinsam durch die Räume, freuten wir uns an dem Geschaffenen und dankten Gott für alles Wohlgelingen, für die unzähligen privaten Spender, die uns durch ihre grossmütige Herzensfreizügigkeit den notwendigen finanziellen „Zu-Stupf“ gaben, um überhaupt erst an den Start des Umbaus zu denken. Euch und Ihnen allen ein grosses Dankeschön! Wir wissen, dass Gott in tiefer Liebe auf Euch blickt! Sein Segen überströme Euch!!! In unserem Beten seid Ihr alle ein fester Baustein!



Kaum zu fassen, die Sonne geht auf! Am 17. Juli startete der Betrieb der Pflegewohngruppe Kloster Notkersegg. Die ersten fünf Schwestern bezogen die Räumlichkeiten, um eine kleine Familie im Rahmen der jüngeren Klostersgemeinschaft zu bilden.

Ankommen dürfen an dem Ort, der mir nun zur neuen Heimat geworden ist, an dem ich meine Berufung treu weiterlebe, indem ich durch mein Gebet die jüngeren Schwestern unterstütze, mittrage, Teil habe an allen Ordensfestlichkeiten, gefördert bleibe in meiner Selbständigkeit, in meiner immer aktuellen Aufgabe als Ordensfrau.

Es ist ein Geschenk für uns junge Schwestern, dass wir betagten Mitschwestern durch die professionelle Hilfe von Pflegefachkräften beistehen können, dass wir ihnen durch Gebets- und Gemeinschaftsleben Familie sein dürfen.

In der spürbaren Freude aller lebt die Gewissheit auf, dass wir auf dem richtigen Weg sind, dass es gut war, unsere Türen auch für andere Ordensgemeinschaften zu öffnen, denn in Gottes Augen sind wir Eins!

In allen Entwicklungen sehen und fühlen wir uns auf den Spuren unserer Gründerinnen. Diese ersten Frauen lebten ein einfaches franziskanisches Leben im Gebet und Zurückgezogenheit. Zugleich waren sie für jene da, die sie brauchten. Durch ihr Leben haben sie Antwort gegeben auf die Fragen der Zeit. Auch wir suchen den Weg unseres Ordens, unseres Klosters im Heute.



Ein wunderschönes Licht-Zeichen – ein Weg der Neuwerdung und der Freude ist die Ewige Profess unserer lieben Sr. M. Domenica Thomann, die sich am Sonntag, den 6. August, am Fest der Verklärung des Herrn, ganz Gott geschenkt hat. Sie wurde unserer Schwesternfamilie anvertraut wie ein kostbarer kleiner Kristall, der nun in allen Farben für Gott und Seine geliebte Schöpfung leuchtet. Das ist ihre Aufgabe – Fürbitte zu halten, Gott zu loben und zu preisen.

Wenn ich auf dieses Bild schaue, habe ich das Gefühl, dieses Leuchten, dieses göttlich Strahlende

ist wie ein Sog. ER hat uns ergriffen – bei der Hand genommen – um uns unaufhaltsam in eine neue Zukunft zu führen ... Und ich bitte Euch alle um Euer Gebet für unsere Schwesternfamilie, dass wir mit Mut und in der Kraft des Heiligen Geistes den Weg gehen, den ER von uns will. Auch wir brauchen Euer Mitbeten, Eure guten Gedanken, das Segnen.

Wenn neues Leben wächst, setzt der Mensch einen Baum! Ein Zeichen der Hoffnung! So ist – ja, stellt Euch vor, eine kleine neue Obstplantage am Entstehen – also ganz viel Hoffnung. Riesig freuen wir uns schon heute auf den Genuss der ersten Früchte.

Auch unsere Hasen habe Zuwachs bekommen, so hoppeln 7 muntere „Mümmelmänner“ in unserem Innenhof und geben Anlass für manche Belustigung. Insbesondere die älteren Schwestern geniessen dieses schaulustige, langohrige Leben.

Gesucht und gefunden – in den Mitarbeitern des „Brüggli“‘s ist uns Schwestern ein weiterer kostbarer Sonnenstrahl vom Himmel auf die Erde gefallen. In diesen jungen Männern hat die Klosterfamilie tüchtige und gute Helfer zur Seite gestellt bekommen. Nicht nur bei der Baumpflanzung haben sie kräftig zugefasst, auch im Kloster haben sie nach dem Umbau manche Staubecke zum Glänzen gebracht, den Fenstern neuen Durchblick verschafft und den Küchenboden bis zum Blitzen gebohrt. Geschenke, die nur der Himmel so machen kann, die von einer lebensfrohen Zukunft sprechen ...

Sich umarmt wissen – sich angenommen und geliebt spüren – so vollzieht sich Menschwerdung! Ja, ein Mensch darf immer dann Königskind sein, wenn andere (Menschen der Bibel und heutige) ihm diese Würde schenken. Für uns wird das in Euch allen, unseren lieben Freunden, spürbar. Ihr seid für uns ein Stück dieses Genusses von Himmel auf Erden!

Es strahlt uns durch Euch so grosses Wohlwollen und Freude entgegen, dass ich im Namen meiner Mitschwestern nur sagen kann: Es ist so einmalig schön und gut, dass es Euch gibt! Wir brauchen Euer Mit-uns-Sein, Euern Beistand und Eure Gebete! Ihr seid uns wirklich ein Geschenk vom Himmel. Ihr und all die lieben Menschen, die an unsere Klosterfamilie heranrücken: ... Suchende, Mitlebende, Ums-Gebet-Bittende, Beratende, Fragende, Um-Spenden-Werbende, Spendende, Mitfeiernde, Helfende ... Es ist so gut, dass es Euch gibt! Ihr seid uns wie lichtvolle Gestalten, die mit uns auf dem Weg sind!

So sagen wir Dank besonders unserem Freundeskreis, unseren Gärtnern, den zahlreichen Erntehelfern, den Betern, unseren Köchinnen, den guten Feen überall im und um das Haus, den Engeln, an allen nur erdenklichen Orten, den Vielen, denen wir einfach rufen dürfen, wenn Not ist, wenn Laub oder Schnee fällt, Äpfel verarbeitet sein müssen, ... Von Herzen möchten wir Euch umarmen!



Ein ganz besonderer Dank gilt auch allen unseren Priestern! Wir wissen es als grosses Geschenk zu schätzen, dass wir noch immer täglich eine Eucharistie feiern dürfen. Gott weiss, das ist unsere grösste Kraft! In der täglichen Anbetung treten wir vor Jesus. Durch das Allerheiligste Altarsakrament, die

konsekrierte Hostie, kommt ER uns ganz nahe – sind wir spürbar in Seinen Blick genommen. ER ist uns Licht und Leben!

So ist es uns eine Freude die Gottesdienste immer wieder neu und vielfarbig zu gestalten, bereichert mit Gesang, Alphorn, Klarinette, Flöten, Orgel und Psalterion. Auch hier ist die Freude der Kuss von Himmel und Erde!

Vieles könnten wir noch erzählen, doch eine kleine Kostbarkeit, ein „Schmankerl“, möchten wir Euch noch schenken. Wir hatten in diesem Jahr interessante und mehrfache Begegnungen nicht nur mit verschiedenen Zeitungsjournalisten und Radio Maria sondern sogar SF1 begeisterte sich an unserem Leben. Fünf lange Drehtage begleiteten sie uns im Alltag, während des Umbaus der Pflegewohngruppe, wie beim Start der Pflege. Daraus wuchs ein kleiner Dokumentarfilm, der kommenden Jahr (Januar/Februar?) in Reporter an einem Sonntagabend 21.30 Uhr ausgestrahlt wird. Das Schöne, der Film ist ganz echt! Und mit grösster Hochachtung danken wir allen Medienschaffenden, die sich mit solchem Können und Eifer für die Wahrheit einsetzen. Wer den Film verpasst, kann auf unserer Homepage nachschauen: [www.kloster-notkersegg.ch](http://www.kloster-notkersegg.ch).

Im Namen der ganzen Schwesternfamilie darf ich Euch durch diese Zeilen in adventlicher Freude begegnen, darf um den Segen des himmlischen Vaters für uns alle bitten.

Der Herr segne und behüte Euch.  
Er zeige Euch sein Angesicht  
und erbarme sich Euer.  
Er wende Euch sein Antlitz zu  
und schenke Euch den Frieden.  
(Segen des hl. Franziskus)

Mit diesem franziskanischen Segen erfülle Euch kraftvoller Glaube,  
stärke Euch eine tiefe wachsende Hoffnung,  
damit Ihr Entzündete der Liebe Gottes seid.



Pace e bene  
Gott segne und beschütze Sie!

ER stelle Seine heiligen Engel um Euch!  
Im Namen aller Schwestern

*Sr. Manuela*